



Das Münchner Klaviertrio weiterhin im künstlerischen Aufwind.



**Mendelssohn Bartholdy**, Klaviertrios Nr. 1 d-Moll op. 49 und Nr. 2 a-Moll op. 66; Münchner Klaviertrio: Michael Schäfer (Klavier), Ilona Then-Bergh (Violine), Gerhard Zank (Violoncello); Calig/Disco-Center CD 50 879 (WD: 61'31'') DDD  
**Aufnahmedatum:** 1988  
**Klangbild:** Präsent, durchsichtig und ausgewogen.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Im deutschen Musikleben vor 1933 hat Mendelssohns d-Moll-Trio sich besonderer Beliebtheit erfreut; und auch heute wieder weisen die Schallplattenverzeichnisse für das op. 49 eine gute Einspielquote auf. Für das c-Moll-Trio hingegen stehen die Chancen, wie schon ein Blick in den Bielefelder Katalog zeigt, nicht ganz so günstig. Dieses Faktum der Unterschätzung jedoch ist kaum zu beargüßeln; denn was auf Mendelssohns op. 49 zutrifft, muß in ähnlichem Maße auch für sein op. 66 gelten. Die beiden Werke wertmäßig gegeneinander aufzurechnen erbringt nicht viel. Personalstilistisch sowie in einzelnen Zügen (Typ des Scherzo-Satzes) verwandt, besitzen sie dennoch ihre eigenen Charakteristika, die nach wie vor zu fesseln vermögen. Mag das effektvolle, mehr extrovertierte d-Moll-Trio in der Gunst des Publikums obenan stehen, die Konzeption des c-Moll-Trios ist nicht bloß verinnerlichter, sondern vielleicht sogar um eine Spur origineller (Thematik der Ecksätze 1 und 4!) – Grund genug, für eine nachhaltigere Verankerung des op. 66 im Konzertsaal eine spezielle Lanze zu brechen.

Das Münchner Klaviertrio hat sich seit seiner Gründung erstaunlich entwickelt, ist inzwischen zu einer überzeugenden Reife gediehen. Wenn der Klavierpart bisweilen etwas zur Dominanz neigt, liegt dies lediglich am Willen Mendelssohns, an der Vorliebe des Komponisten für das Tasteninstrument. Geradezu vorbildlich erscheint die Art und Weise, wie die drei Künstler in jeder Phase aufeinander hören und immer das Wesen dieser (häufig noch verkannten) Musik durchklingen lassen. Was bereits vor Jahren ihre erste Aufzeichnung (Saint-Saëns) verheißungsvoll ankündigte, hat sich numehr bei Wolf-Ferrari und Mendelssohn aufs schönste bestätigt.

Werner Bollert



Virtuosos mit thematischem Überbau.



**Mozart**, Klaviersonate KV 283, Adagio aus der Klaviersonate KV 576, **Sor**, Grand Solo op. 14, Variationen über ein Thema von Mozart op. 9, sechs Arien aus Die Zauberflöte op. 19; Manuel Barrueco (Gitarre); EMI CD 7 49368 2 (WD: 53'27'') DDD  
**Aufnahmedatum:** 1988  
**Klangbild:** (CD) Exzellent! Sehr hell, dabei volltönig.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Einmal mußte es ja kommen – und nun ist es soweit: Mozarts Klaviersonaten liegen in der Gitarren-Transkription vor. Ein schwerer Brocken – selbst für einen Musiker vom Kaliber Manuel Barruecos, der sich mit Erfolg schon der Scarlatti-Sonaten annahm. Denn nicht genug damit, daß der Gitarre eine ähnliche klangliche Ausdrucksbreite wie dem Klavier einfach nicht abgefordert werden kann: Mozart, derart bearbeitet, klingt denn doch zu sehr nach einem jener klassischen Gitarre-Komponisten, die man heute glücklicherweise nur noch zum Zwecke des Geläufigkeitstrainings in Unterrichtsstunden aus der Schublade zieht. Dabei holt der kubanische Gitarrist durchaus alles nur irgend Mögliche an klangfarblichen Reizen aus seinem Instrument heraus, zeigt er doch schier unglaubliche spieltechnische Meisterschaft; Barrueco verfügt auch in heikelsten Situationen stets über einen sehr klaren, runden Ton, seine Melodielinien bleiben immer ausgeglichen.

Auch die Zusammenstellung der Platte ist, gerade im Hinblick auf die ansonsten üblichen Repertoire-Rundumschläge von Gitarristen, als ausgesprochen gelungen zu bezeichnen. Fernando Sor, der (spätgeborene) „Klassiker der Gitarre“, orientierte sich nicht nur formal an klassischen Idealen, sondern war zudem einer der eifrigsten Komponisten von Arrangements und Variationen Mozartscher Werke. Manuel Barrueco spielt diese Stücke großartig: mit sonst kaum je gehörtem Sinn für melodische Ideen und harmonische Farbgebungen, mit geschliffener Eleganz und ausgeformtester Tongebung selbst bei schnellsten Läufen. Selten wurde dem Virtuosenkult auf der Gitarre derart virtuos gehuldigt.

Susanne Benda



Die Harfe als Soloinstrument wiederentdeckt.



**Musik für Harfe: C.Ph.E. Bach**, Sonate G-Dur Wq. 139, **Dussek**, Harfensonate, **Hindemith**, Sonate 1939, **Casella**, Sonate op. 68, **Tailliefferre**, Sonate; Isabelle Moretti (Harfe); harmonia mundi France/Helikon CD 905 184 (WD: 55'25'') DDD  
**Aufnahmedatum:** 1986  
**Klangbild:** Natürlich, nuancenreich, gute Räumlichkeit.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Die Harfe zählt heute zu den Instrumenten für spezielle Klangfarbeneffekte, doch ihre allgemeine Bedeutung, die sie einst in Mittelalter und Renaissance besaß, und ihre Beliebtheit als Virtuoseninstrument im 18. Jahrhundert hat sie längst verloren. Ist das gerechtfertigt? Die Frage könnte auch heißen: Kann die Harfe mehr als nur mit ihren Arpeggios die Atmosphäre schwebender Klanglichkeit schaffen und ein Symbol für entrückte, quasi himmlische Schönheit sein?

Die junge französische Harfenistin Isabelle Moretti, die 1981 den ersten Preis beim ARD-Wettbewerb gewann und nun eine Solistenkarriere aufbaut, zeigt, daß ihr Instrument wesentlich mehr kann. Sie führt das stilistische Spektrum der Harfenmusik vor: Vom empfindsamen Stil C.Ph.E. Bachs bis zu zeitgenössischer Musik werden hier Kostproben des Repertoires vorgestellt; darunter finden sich auch Ersteinstrumente, so die Sonaten von Taillefferre, Casella und – erstmals ganz aufgenommen – die Hindemith-Sonate.

Isabelle Moretti beherrscht ihr Instrument mit natürlicher Selbstverständlichkeit. Sie versteht es, den vielen Saiten nicht nur Arpeggios von berückender Schönheit und großem Klangfarbenreichtum zu entlocken, sondern ebenso Melodien herauszustellen, Begleitrhythmen freizulegen und so die musikalische Struktur hörbar zu machen. Sie stellt auf ihrem Instrument verschiedenste Charaktere dar, entdeckt in ihm einen großen Ausdrucksreichtum. Das geschieht mit einer Virtuosität, die alle technischen Schwierigkeiten vergessen läßt, sie nie in den Vordergrund stellt und ganz im Dienst der musikalischen Gestaltung aufgeht.

Hier ist die Harfe mehr als eine Bereicherung der Klangfarbenpalette im Orchester. Isabelle Moretti entdeckt sie als selbständiges Soloinstrument wieder. Franzpeter Messmer



Prokofieff mit Ambition.



**Prokofieff**, Sonaten für Violine und Klavier Nr. 1 f-Moll op.80 und Nr. 2 D-Dur op. 94a; Shlomo Mintz (Violine), Yefim Bronfman (Klavier); DG CD 423 575-2 (WD: 55'23'') DDD  
**Aufnahmedatum:** 1987  
**Klangbild:** Offen, plastisch, Soloinstrumente sehr gut ausbalanciert.  
**Fertigung:** Ohne Mängel.  
**Vergleichseinspielungen:** Kogan/Walter (Melodya CM 02227-28), Tretjakow/Yerokhin (Medlya 33CM 02243-44a), Zimmermann/Lonquich (EMI CD 7 49787 2).

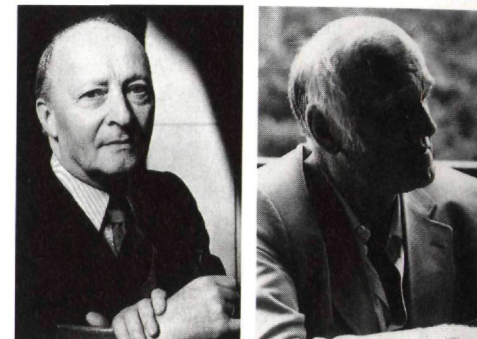
Seine Affinität zur Musik Serge Prokofieffs hat Shlomo Mintz bereits unter Beweis gestellt. Aber nicht nur die Einspielung der Violinkonzerte (mit Abbado) stieß auf einhellig positive Resonanz. Ebenso gehören alle Kammermusikaufnahmen der letzten drei Jahre (Franck, Debussy, Ravel, Mendelssohn, Fauré) zur ersten Wahl.

Auch in Prokofieffs Violinsonaten kultiviert Mintz, gelegentlich über Gebühr, den großvolumigen, mächtigen Ton, jedoch nicht derart undifferenziert wie in seiner Auseinandersetzung mit den Konzerten von Beethoven und Brahms. Verlor sich Mintz hier zudem in konzeptioneller Ziellosigkeit, findet er bei Prokofieff zu einer Klarheit des Ausdrucks und Konkretheit der musikalischen Aussage, die eine hohe Identifikation mit dem Werk verrät. Wie schon in den Violinkonzerten ist Mintz dem besonderen Idiom der Musik Prokofieffs auf der Spur, sei es bei der subtilen farblichen Abtönung des gedämpften Laufwerks in der ersten Sonate oder in den zielstrebig vorangetriebenen und rhythmisch markant akzentuierten Finalsätzen. Kraft und Einfühlungsvermögen in idealer Synthese verkörpert der überlegen und in jeder Hinsicht gleichberechtigt agierende Yefim Bronfman. Nicht nur sein berstendes Forte vermag zu bezwingen, sondern ebenso seine Exkursion in raffiniert kolorierte Klangregionen wie beispielsweise im Andante von op. 80. Anzumerken bleibt weiterhin, daß auch die Aufnahmetechnik den Pianisten hervorragend in Szene gesetzt hat.

Norbert Hornig



## PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK VIERTELJAHRESLISTE 1/1989



Witold Lutoslawski, Sviatoslav Richter

### KLASSIK

**Beethoven**, Diabelli-Variationen op. 120; Sviatoslav Richter; Philips 422 416-2/1/4  
**Bruckner**, Sinfonie Nr. 9; Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks, Günter Wand; harmonia mundi/EMI 749688 2  
**Caldara, Porpora** u.a., Chorwerke; Kölner Kammerchor, Peter Neumann; Calig/Disco-Center CAL 50875  
**Cavalli**, Giasone; Michael Chance, Harry van der Kamp, Michael Schopper, Agnès Mellon u.a., Concerto Vocale, René Jacobs; harmonia mundi France/Helikon 901282/84  
**Debussy**, Préludes II; Arturo Benedetti Michelangeli; DG 427391-2/1/4  
**Durufle**, Das Orgelwerk; Olivier Latry; BNL/Divox 112508

**Dvořák**, Klavierkonzert op. 33 **Schumann**, Introduction und Allegro appassionato op. 92; András Schiff, Wiener Philharmoniker, Christoph von Dohnányi; Decca 8/6/43758

**Fauré**, Violinsonaten; Krystia Osotowicz, Susan Tomes; Hyperion/TIS CDA 66277

**Händel**, Alexander's Feast; Donna Brown, Carolyn Watkinson u.a., Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; Philips 422 053-2/1/4

**Liszt**, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2, Totentanz; Krystian Zimerman, Boston Symphony Orchestra, Seiji Ozawa; DG 423 571-2/1/4

**Lutoslawski**, Partita, Chain 2 **Strawinsky**, Violinkonzert; Anne-Sophie Mutter, Philharmonia Orchestra, Paul Sacher, BBC Symphony Orchestra, Witold Lutoslawski; DG 423 696-2

**Nancarrow**, Studies for Player Piano (Vol. V); Wergo WER 60165-50

**Offenbach**, Hoffmanns Erzählungen; Neil Shicoff, Ann Murray, Rosalind Plowright, Jessye Norman u.a., Chor und Orchester des Théâtre de la Monnaie Brüssel, Sylvain Cambreling; EMI 749641 2/1

**Prokofieff**, Sinfonien Nr. 1-7; Orchestre National de France, Mstislaw Rostropowitsch; Erato/BMG-Ariola ECD 75380

**Rachmaninoff**, Klavierkonzert Nr. 1, Paganini-Variationen; Mikhail Pletnjow, Philharmonia Orchestra, Libor Pešek; Virgin/BMG-Ariola 259/209219

**Reubke**, Orgelsonate, Klaviersonate; Martin Sander, Claudius Tanski; MD+G/ASD L 3344

**Schostakowitsch**, Streichquartette Nr. 3 und 7; Amati Quartett; Jecklin/Fono JD 620-2

**Strawinsky**, Les Noces (Versionen 1917 und 1927); versch. Solisten, Savaria Symphony Orchestra, Peter Eötvös; Hungaroton/Helikon HCD/HUN 12989

**Strauss**, Opernszenen; Lucia Popp; Eurodisc/BMG-Ariola 258/208938

**Wagner**, Die Walküre; Reiner Goldberg, Cheryl Studer, Eva Marton, James Morris u.a., Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Bernard Haitink; EMI 749634 2/1

### HISTORISCHE AUFNAHMEN

**Beethoven**, Sinfonien Nr. 1, 3, 6 und 8; Orchester der Staatsoper Wien, Hermann Scherchen; MCA/TIS D2-9802

**The Great Violinists**, (Vol. 1): J. Joachim, P. de Sarasate, E. Ysaye; HMV/ASD EX 7610621

### OPERETTE UND FILMMUSIK

**Carl Davis**, The Silents: Musik zu 10 Stummfilmen; London Philharmonic Orchestra, Carl Davis; Virgin/BMG Ariola 259/209365

**Schostakowitsch**, Filmmusik zu „Hamlet“, „King Lear“, „Fünf Tage und fünf Nächte“, RTBF-Orchester, José Serebrier; RCA/BMG-Ariola CD 87763

**Plácido Domingo**, Romances de Zarzuelas; EMI 7491482/1/4

### AUSSEREUROPÄISCHE MUSIK

**Cuba – Les Danses des Dieux**; Ocora/Helikon C 559051

### FOLKLORE

**Rudi Zapf, Ingrid Westermeier – Hammer Dolce**; Trikont/EFA US 00153/09

### JAZZ

**Conjure – Cab Calloway Stands In For The Moon**; American Clavé/TIS (CD) AMCL 1015

**Norbert Gottschalk – Light-Weight-Sight**; Vondue/Triton VO 18803

**Coleman Hawkins – Body And Soul**; West Wind/Bellaphon (2)018

**Itchy Fingers – Tarango**; Virgin/BMG-Ariola 209/259433

**Frank Morgan – Yardbird Suite**; Contemporary/Mikulski C (CCD) 14045

### AFROAMERIKANISCHE MUSIK

**Ray Anderson – Blues Bred In The Bone**; Enja/BMG Ariola 5081 2/1

**Johnny Heartsman – Sacramento**; Crosscut CCR 1018

### POP UND ROCK

**Udo Lindenberg – Casa Nova**; Polydor 837 683

**Traveling Wilburys – Volume One**; WEA 925 796-2/1/4

**U 2 – Rattle And Hum**; Island/BMG Ariola 353/303 400

### KINDER- UND JUGEND-PLATTEN

**Bjarne Reuter**, Und einen wie mich kann man nicht von den Bäumen pflücken, sagte Buster. (Hörspiel von Marei Obladen); DG Junior 423991-4